



# Mitteilungen für Pfarrgemeinderäte



## GUTER START

## Guter Start

**Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,**

nach der Pfarrgemeinderatswahl im letzten November will ich hier die Gelegenheit nutzen, Ihnen als neu und wieder gewählten Pfarrgemeinderäten herzlich für ihre Bereitschaft zu danken. Ich freue mich sehr, dass mit der Wahl im November viele motivierte und kompetente Frauen und Männer ihre Tatkraft und ihre Zeit in den Dienst unserer Kirche gestellt haben. Ihre Mitarbeit im Pfarrgemeinderat ist von besonderer Bedeutung, weil Sie durch die Katholiken Ihrer Pfarrei direkt gewählt worden sind. Gemeinsam ist es unsere Aufgabe, unsere Kirche so zu gestalten, dass der Glaube weiter wächst und an Attraktivität gewinnt.

Zu diesen Aufgaben wünsche ich Ihnen Gottes Kraft und Segen. Als Katholikenrat werden wir Ihre Arbeit mit verschiedenen Veranstaltungen begleiten. Der Starttag für neu gewählte Pfarrgemeinderäte war dazu ein sehr guter Auftakt. Mit vielfältigen Informationen – auch zum Thema Flucht und Migration – werden wir Sie in dieser Amtsperiode versorgen.

Ich verbleibe mit vielen guten Wünschen

Ihr

Steffen Flicker



**Liebe Leserinnen und Leser,**

erstmals finden Sie in diesen Pfarrgemeinderatsmitteilungen ein „Extra“ zum Thema Flucht und Migrantenverbänden vorbereitet. Neben einem Geistlichen Wort unseres Bischofs finden Sie weitere informative Beiträge. Bitte beachten Sie auch den Hinweis auf den Katholikentag und die Katholikenratswahl, die am 9. Oktober dieses Jahres stattfinden wird.

Ihr



Mathias Ziegler

## IN DIESEN MITTEILUNGEN

<b>Info zur Flucht und Migration</b>	3
<b>Kurz informiert</b>	8
<b>Politische Beteiligung erwünscht</b>	12
<b>Pfarrgemeinderatswahlen</b>	13
<b>Gespräch mit Bischof Algermissen</b>	14
<b>Katholikenvertreter im Hessischen Landtag</b>	15
<b>Herbst Vollversammlung</b>	16
<b>Starttag 2016</b>	18
<b>Ankündigung</b>	22
<b>Jahr der Barmherzigkeit</b>	23

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Fulda,  
 Redaktion: Mathias Ziegler  
 Fotos: 1;18-21: Frank Nikutta, Kassel



## Auf der Flucht



Ulrich Nesemann

**Menschen auf der Flucht haben oft ihren ganzen Besitz aufgegeben und versuchen ihr Leben und ihre Existenz zu retten. Es sind Menschen mit ganz unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen, die in der Regel keine deutschen Sprachkenntnisse haben.**

Sie erreichen Deutschland mit der Hoffnung auf ein besseres Leben und bringen die Erfahrung von Armut, Verfolgung und Krieg mit. Für manche bedeutet das Leben in Deutschland ein sozialer Abstieg und den Verlust der eigenen Identität.

Hinzu kommt, dass Menschen teilweise mehrere Jahre in Gemeinschaftsunterkünften verweilen. Grund dafür ist oft Wohnungsmangel, die schleppende Bearbeitung von Anträgen und andere Gründe. Es gilt, den Einzelfall zu beachten und miteinander in Kontakt zu kommen. •

### Was ist eine Erstaufnahmeeinrichtung?

Aufnahme von Flüchtlingen ist über Erstaufnahmeeinrichtungen geregelt. Für Hessen ist die zentrale Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen zuständig. Wegen der großen Zahl der Flüchtlinge sind Zusatzeinrichtungen in verschiedenen Städten geschaffen worden. Zusätzlich dazu gibt es jetzt Notunterkünfte um Obdachlosigkeit zu verhindern. In diesen Erstaufnahmeeinrichtungen soll für Menschen die Möglichkeit bestehen, registriert zu werden und ihren Antrag auf Asyl zu stellen. Kennzeichnend ist die relativ kurze Verweildauer in diesen Erstaufnahmeeinrichtungen. Geplant sind wenige Tage.

#### Interessant:

Zur Zeit dehnt sich der Aufenthalt aber auf mehrere Wochen aus.

#### Weitere Infos

[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/ablauf-asylverfahren.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/ablauf-asylverfahren.pdf?__blob=publicationFile)

### Was ist eine Gemeinschaftsunterkunft

Nach Registrierung und Antragsstellung werden die Asylsuchenden in Landkreisen und kreisfreien Städten in Gemeinschaftsunterkünfte zugeteilt. Je nach Verlauf des Asylverfahrens kann das Leben und Wohnen in Gemeinschaftsunterkünften bis zu mehreren Jahren dauern. Die Flüchtlinge sind dabei weder nach Religion noch nach Herkunftsland getrennt untergebracht. Einzig Familien können zusammen leben.

#### Interessant:

Auffällig ist, dass derzeit viele junge Männer um Asyl nachsuchen und deshalb auch in den Gemeinschaftsunterkünften vorrangig anzutreffen sind. Darin drückt sich die hohe Verantwortung aus, die diese Familienmitglieder ihren Ehepartnern, Eltern und Kindern im Ursprungsland gegenüber haben. Nach drei Monaten können Menschen in Gemeinschaftsunterkünften unter Auflagen Arbeit aufnehmen.

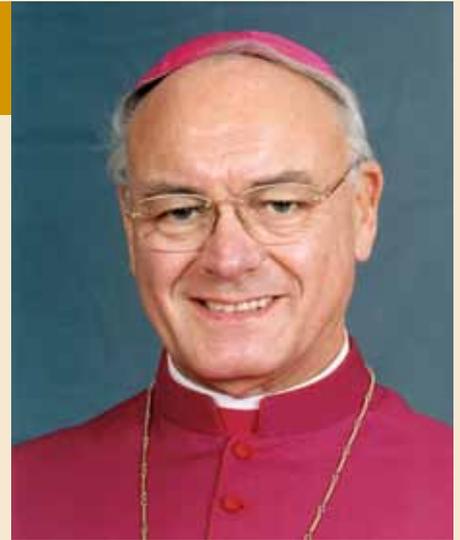
#### Weitere Infos

Themenheft Flucht der Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/208588/flucht>

# INFOS



## Geistliches Wort



„Das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden... Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach“ (Jes 58,6-8).

Ich frage mich, wie Gott heute auf uns Christen schaut, auf unser Land und auf die Menschen, die mit uns leben. Wir können auch fragen, mit welchen Augen wir auf die Menschen unserer Zeit schauen: respektvoll oder abschätzig, erwartungsvoll oder resigniert, mit Liebe oder Gleichgültigkeit. Und ob in uns etwas von der Leidenschaft brennt: für die Menschen, die in den letzten Monaten in so großer Zahl zu uns gekommen sind, in unsere Gemeinden und Kommunen.

Mir stehen da immer noch die Bilder vom Herbst letzten Jahres vor Augen.

- Winkende Menschen auf den Bahnhöfen unserer Städte, die ankommende Flüchtlinge mit heißen Getränken, Decken und Spielzeug willkommen heißen;
- freiwillige Helfer in den Erstaufnahmeunterkünften, oft bis zur völligen Erschöpfung im Einsatz;
- aber auch die Bilder von brennenden Flüchtlingsheimen und fremdenfeindlichen Demonstrationen. Nicht zu reden von der aggressiven Hetze gegen Flüchtlinge, den anonymen Drohbrieffen an Politiker und den obszönen Hasskommentaren im Internet.

Angesichts der inneren Zerreißprobe, vor der unsere Zivilgesellschaft steht, frage ich mich, auf welcher Seite wir stehen. Teilen wir die Leidenschaft Gottes für sein Volk? Lassen wir uns das

auch etwas kosten? Wie reden wir über „die Flüchtlinge“ oder „das Flüchtlingsproblem“ in unserem Freundes-, Kollegen-, Bekanntenkreis? Sehen wir nur die Gefahren und Bedenken, oder nehmen wir die Herausforderungen aktiv und konstruktiv an? ....

### Danke

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich allen danken, die sich in den Gemeinden für die Aufnahme, Betreuung und Integration von Flüchtlingen engagieren, viele schon über Monate und Jahre. Ich möchte Ihnen Mut machen und Sie bitten, in Ihren Bemühungen nicht nachzulassen, auch wenn sich der Erfolg nicht sofort einstellt, Enttäuschungen und Rückschläge verunsichern. ....

### Nur Mut

Ich bitte Sie: Lassen Sie sich nicht von einer negativen Stimmung entmutigen! Lassen Sie sich nicht abbringen von Ihrer wertschätzenden und wohlwollenden Haltung, wenn die Integrationsbemühungen nicht kurzfristig zum Erfolg führen, wenn es Rückschläge und Enttäuschungen gibt. So ernst die Sorge vor Überfremdung zu nehmen ist und so notwendig und berechtigt eine nüchterne und realitätsbezogene Faktenanalyse und Kostenrechnung bei jeder spontanen Hilfe angebracht ist, jeder Fremde, der vor uns steht und an unsere Tür klopft, hat ein menschliches

Gesicht und eine Geschichte. Wir sehen Menschen, denen die Lebensgrundlage entzogen ist, die dem Elend zerbombter Städte entkommen sind und den gefährlichen Weg über das Mittelmeer genommen oder über die entbehrungsreiche Balkanroute zu uns gefunden haben. Kein Mensch gibt leichtfertig seine Heimat auf und begibt sich auf eine lange und gefährliche Flucht. Das werden uns alle Heimatvertriebenen in unseren Gemeinden ebenso wie ihre Kinder und Enkel bestätigen können. ....

### Ein Licht im Dunkeln

Papst Franziskus hat uns in diesem Jahr der Barmherzigkeit eingeladen und herausgefordert, das Erbarmen Gottes in alle Bereiche der Gesellschaft zu tragen. In seiner Verkündigungsbulle zum „Außerordentlichen Jubiläum der Barmherzigkeit“ hat er (in Nr. 16) explizit auf die Worte des Propheten Jesaja Bezug genommen: „Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag“ (Jes 58,9f).

Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen allen und auch mir.

Bischof Heinz Josef Algermissen  
Auszüge aus dem Fastenhirtenbrief 2016



## Begegnung mit Flüchtlingen

### „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“

**viele der Flüchtlinge, die in den letzten Monaten in unsere Städte und Pfarreien gekommen sind, sind Christinnen und Christen. Die christlichen Flüchtlinge bringen eine Vielfalt an christlichen Traditionen und Riten aus ihrer Heimat mit:**

- Die Orthodoxen Kirchen des byzantinischen Ritus
- Die Orientalisch-Orthodoxen Kirchen (z.B. die Koptisch-orthodoxen, die Syrisch-orthodoxen und die Eritreisch-orthodoxen Riten),
- die Assyrische Kirche des Ostens
- andere Katholische, mit Rom unierte Ostkirchen (z.B. die Maronitische Kirche, die Syrisch-katholische Kirche, die Syro-malabarische Kirche)

Hier einige Tipps für Sie für eine „geistliche Gastfreundschaft“ für unsere Schwestern und Brüder im Glauben:

#### **Einladung zur aktiven Teilnahme an den Gottesdiensten**

In den Gottesdiensten wird dazu eingeladen, bestimmte Gebete wie das Vater Unser in der eigenen Muttersprache zu beten.

#### **Grundgebete**

Die Grundgebete für arabisch-sprechende Christen finden Sie u.a. hier:

<http://www.christen-helfen-christen.de/index.php/gebete>

Die Grundgebete in anderen Sprachen finden Sie hier:

<http://www.piaristen.at/stthekla/pfarre/alltagsgebete/gebete.html>

#### **Sonntagevangelium**

Hier finden Sie jeweils am Wochenende Links zu den Sonntagsevangelien in Englisch, Französisch, Spanisch:

<http://kirchensite.de/aktuelles/news-aktuelles/datum/2015/12/05/evangelium-international-english-francais-espanol-15751604159315851576161015/>

Die Sonntagsevangelien für arabisch-sprechende Christen finden Sie u.a. hier:

<http://www.christen-helfen-christen.de/index.php/evang-arab-deutsch/lesejahr-c>

#### **Informationsweitergabe und Kontakte herstellen**

z.B. über die Gemeinde der arabisch-sprechenden-Christen

[https://www.facebook.com/Gemeinde-für-Arabisch-sprechende-Christen-1923109621248130/?ref=br\\_rs](https://www.facebook.com/Gemeinde-für-Arabisch-sprechende-Christen-1923109621248130/?ref=br_rs)

#### **Hilfen im Internet**

weitergeben, die das Zurechtfinden in Deutschland erleichtern, z.B.

<http://www.refugeeguide.de/>

<https://www.missio-hilft.de/de/themen/fluechtlingshilfe-1/haus-fuer-alle/>

Quelle: Diözesankomitee der Katholiken im Bistum Münster, Rosenstr. 17, 48135 Münster





Seelsorgeamtsleiter P. Göb

### Einladung zur geistlichen Gastfreundschaft

Kommen Sie in Kontakt, erfahren Sie, welche Feste wie gefeiert werden, z.B. Jahreswendfeiern, „Weihnachten“ am 6. Januar, und überlegen Sie, ob Ihre Pfarrei Räume zur Verfügung stellen kann, um diese Feste zu feiern.

### Öffnungszeiten Ihrer Kirche(n)

Hängen Sie die Öffnungszeiten deutlich erkennbar aus. Viele der Menschen, die aus anderen Kulturkreisen kommen, sind es gewohnt, die Kirche regelmäßig, zum Teil mehrmals täglich zum persönlichen Gebet zu nutzen. Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung: Ordinariatsrat Peter Göb Tel. 0661 87295

Ihre Kontakt- und Ansprechpartner rund um das Thema Flucht und Migration sind im Bischöflichen Generalvikariat missio-Referent Steffen Jahn und Dr. Andreas Ruffing, Referent für Diakonische Pastoral im Seelsorgeamt.

### Nützliche Links

Bistum Fulda

[www.fluechtlingshilfe.bistum-fulda.de](http://www.fluechtlingshilfe.bistum-fulda.de) Informations- und Materialplattform

### Christlich-muslimischer Dialog

[www.antwortenanmuslime.com](http://www.antwortenanmuslime.com) Prof. Christian W. Troll SJ bietet unter dem Titel „Muslime fragen, Christen antworten“ Informationen, um den jeweiligen Glauben zu verstehen.

[www.cibedo.de](http://www.cibedo.de) Weitere Informationen und Materialien hält die Christlich-islamische Begegnungs- und Informationsstelle CIBEDO, eine Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz, auf ihrer Homepage bereit.

### Alpha-Kurs

Für den Alpha-Kurs gibt es die Vorträge sowohl in Arabisch, Farsi, Englisch und Albanisch.

<http://alphakurs.de/alpha/toolbox/kursmaterial-shop/carty/Category/show/24/>

### Taufwunsch/Begleitung von Taufbewerber/-innen mit muslimischen Hintergrund

Grundlegend ist die Arbeitshilfe Nr. 236 der Deutschen Bischofskonferenz „Christus aus Liebe verkündigen“.

[http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH\\_236.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/arbeitshilfen/AH_236.pdf)



Grundsatzbeiträge, Aktionen, Interviews und Tipps stellt das aktuelle Materialheft ProPraxis 8 des Landeskomitees der Katholiken vor. Die Materialsammlung ist zum Preis von 50 Cent (+ Versandkosten) bestellbar bei Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Schäfflerstraße 9, 80333 München, E-Mail: [info@landeskomitee.de](mailto:info@landeskomitee.de)



Unser Auftrag:

## Den Menschen ein Obdach für Leib und Seele geben

**Die Menschen, die derzeit in unser Land kommen, haben schreckliche Erfahrungen in ihren Heimatländern und auf der Flucht gemacht. Es sind mehrheitlich Muslim aber auch Christen mit anderer Sprache und mit anderen kulturellen Vorstellungen.**

Sie sind fremd in unserem Land. Sie sind uns fremd. Viele der zu uns gekommenen Flüchtlinge werden – wenn ihre Asylanträge positiv entschieden sind – bei uns bleiben. Sie werden in unseren Städten und Dörfern leben und hoffentlich auch Arbeit finden. Ihre Kinder werden die Schulen besuchen und eine Ausbildung machen. Deshalb ist nach der Ersthilfe weitere Hilfe notwendig. Sie in unsere Gesellschaft zu integrieren, stellt eine große Herausforderung dar. Als Christen und Christinnen sind wir aus dem Geist des Evangeliums aufgefordert, den Flüchtlingen bei uns „ein Obdach für Leib und Seele“ zu ermöglichen. So hat es unser Bischof in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief unmissverständlich deutlich gemacht. Deshalb gilt es jetzt: Beraten Sie als Pfarrgemeinderat, was Sie konkret vor Ort tun können!

### Wie kann das gehen?

Beteiligen Sie sich zum Beispiel bei Projekten zur Förderung des Spracherwerbs von Flüchtlingen als wesentliche Voraussetzung für Integration; initiieren Sie Veranstaltungen mit Flüchtlingen, um gegenseitige Berührungängste abzubauen; fördern Sie interreligiöse und interkulturelle Projekte, um mehr voneinander zu erfahren und sich besser zu verstehen; laden Sie zu Informationsveranstaltungen ein, die der Aufklärung über Fluchtbewegungen und Fluchtursachen dienen; treten Sie in der Öffentlichkeit auf, um ein klares Signal gegen offenen und latenten Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und politische Agitation von rechts zu setzen; unterstützen Sie die vielen Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit als sichtbares Zeichen der Wertschätzung für deren Engagement; vernetzen Sie sich mit anderen Institutionen und Initiativen vor Ort, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Machen Sie mit, dass die Integration der Flüchtlinge gelingen kann!

### Sonderfonds

Das Bistum hilft Ihnen dabei, Ihre Ideen und Projekte zu verwirklichen. Dazu ist ein Sonderfonds Flüchtlingshilfe aufgelegt worden. Auf der Bistumsseite finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.bistum-fulda.de](http://www.fluechtlingshilfe.bistum-fulda.de) das entsprechende Antragsformular und weitere Infos.

Dr. Andreas Ruffing, Referent im Seelsorgeamt



Dr. Andreas Ruffing, Referent im Seelsorgeamt

### Sonderfonds Flüchtlingshilfe

Das Bistum Fulda hat einen Sonderfonds Flüchtlingshilfe aufgelegt. Daraus können pastorale Projekte zur Integration von Flüchtlingen, zum interkulturellen und interreligiösen Dialog und zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit unterstützt werden. Einrichtungen des Bistums Fulda, katholische Vereine und Verbände, Schulen in kirchlicher Trägerschaft und kirchliche Initiativen sind antragsberechtigt. Gefördert werden u.a. Projekte zur Förderung des Spracherwerbs von Flüchtlingen, Projekte, die der lokalen Information und Integration der Flüchtlinge dienen, die Qualifizierung und Koordination ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit, Interreligiöse und/oder interkulturelle Projekte, Öffentliche Aktivitäten und Veranstaltungen mit Flüchtlingen.

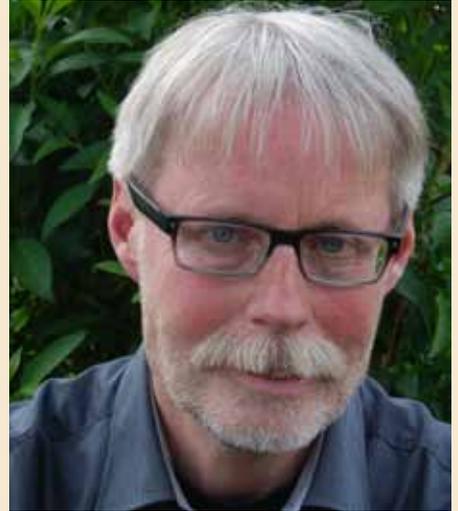


Diözesancaritasverband Fulda informiert

## Schulungsmodulare

**Damit die gut gemeinte Hilfe auch eine gute Wirkung erreicht, bietet der Caritasverband im Bistum Fulda mit seinen Regionalverbänden in Fulda, Hanau, Kassel und Marburg Unterstützung an.**

Wir vermitteln Kontakte und kümmern uns um die Finanzierung von Kursen zur Grundqualifizierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Aus folgenden Inhalten können Sie individuell vor Ort einen Kurs zusammenstellen: Persönliche Grenzen des Ehrenamts, Stolpersteine, Asylrecht, Verfahren, Orga/Zuständigkeiten, Interkulturelle Kompetenzen, Traumata, psychosoziale Situation, Möglichkeiten des Engagements. Für Vorbereitung und Durchführung empfiehlt es sich, eine feste Ansprechperson vor Ort in der Pfarrgemeinde/im Pastoralverbund/im Dekanat zu benennen, die an möglichst allen vereinbarten Modulen anwesend ist. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Supervision und Begleitung zu finanzieren. Sprechen Sie uns an.



Kontakt:

Diakon Franz Meyer

Flüchtlingsbeauftragter T.: 0661/2428130

### Ideen für Aktionen für und mit Flüchtlingen

**Runder Tisch Asyl:** eingeladen werden Schule, Kindergarten, Vereine, Betroffene, Beratungsstellen,  
**Helferkreis zur Frage:** Wer benötigt wo Unterstützung?

#### Verschiedene Kulturen begegnen sich:

Frauenfrühstück mit Infos zu wichtigen Themen.

Persönliche Einladung zum Treffen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen.

Begegnungsabende zum Austausch von Brauchtum und Kultur.

**Sprachkenntnisse fördern:** Sprachkurse, auch mit Kinderbetreuung, Sprachpatenschaften und Hausaufgabenhilfe.

**Weitere Tipps:** Kontakt zu Sportvereinen herstellen, Hilfen bei Behördengängen, Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche.

(Quelle: Katholikenrat Würzburg)



Ehrenamt

## Gemeinde creativ

### Bibliothek für's Ehrenamt

Was muss ich als Jugendleiter beachten? Wie kann ich in der Nachbarschaftshilfe einsteigen und was gibt es beim ehrenamtlichen Engagement im Alten- und Pflegeheim oder für Asylbewerber zu beachten? All diese Fragen und noch eine ganze Menge mehr werden jetzt auf einer Homepage gesammelt und beantwortet. Die Stiftung Gute-Tat hat eine Online-Bibliothek für Ehrenamtliche initiiert. Mehr als 400 Beiträge sind dort schon eingestellt und es werden ständig mehr. Dort findet jeder, was er sucht: Vom „Leitfaden für die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen“ über einen Artikel zur „Bedeutung des Ehrenamts in unserer Gesellschaft“ bis hin zu einem Papier über „Tiere als therapeutische Begleiter alter Menschen in Pflegeheimen“. (pm)

Mehr dazu finden Sie bei uns im Internet unter:  
[www.gemeinde-creativ.de](http://www.gemeinde-creativ.de)

### Gestalten mit dem Vereinswiki

Das Bayerische Sozialministerium hat eine neue Internet-Plattform für Ehrenamtliche gestartet. Ehrenamtliches Engagement in Bayern geschehe vor allem vor Ort in den Vereinen und Verbänden. Damit seien jedoch auch Verpflichtungen verbunden. Gerade in Bereichen wie Finanzierung oder Vereinsführung gebe es immer wieder Fragen, heißt es in einer Pressemitteilung des Ministeriums. Das „Vereinswiki“ im Netz versucht all diese Fragen kompakt und verständlich zu beantworten. Es gibt Leitfäden, Checklisten, Musteranträge und zahlreiche Hintergrundinformationen; zu Vereinsgründung, Gemeinnützigkeit und weiteren Themen. (pm)

Mehr dazu finden Sie bei uns im Internet unter:  
[www.gemeinde-creativ.de](http://www.gemeinde-creativ.de)



## Katholikentag 2016



Er findet zum 100. Mal statt. Mit Leipzig macht der Katholikentag Halt in einer Stadt, die nicht nur kulturelle und kirchenmusikalische Hochburg ist, sondern auch Wirtschafts-, Medien-, Finanz- und Wissenschaftszentrum. Mit einer langen Tradition als bedeutender Messestandort in Mitteleuropa und historisches Zentrum des Buchdrucks und Buchhandels befinden sich in Leipzig auch eine der ältesten Universitäten sowie die ältesten Hochschulen für Handel und für Musik in Deutschland. An der Kreuzung der alten Handels- und Pilgerwege Via Regia und Via Imperii gelegen, ist Leipzig heute zudem ein Ort der Kreativen und Kunstschaffenden.



## Katholikentag 2016



### Pastorales Neuland entdecken

Ob XS oder XXL-Pfarrei – zuerst die Sorge um den Menschen

**Termine: Sa., 28.05.2016**

**von 16.30-18.00 h**

**Ort Haus Leipzig  
Thomaskirchhof 15/16  
04109 Leipzig**

Gäste auf dem Podium

Prof. Dr. Matthias Sellmann, Bochum

Domkapitular Matthäus Karrer, Stuttgart

Markus Konkolewski, Magdeburg

Ingeborg Schillai, Limburg

Moderation: Klaus Nientiedt, Karlsruhe

Bislang scheint es so zu sein, dass das zur Verfügung stehende (hauptberufliche) Personal und die anstehenden Aufgaben die Größe einer Pastoralen Einheit bestimmt. Dabei werden Ehrenamtliche vor allem gesucht für die Weiterführung des gewohnten „Programms“.

Die Veränderung des Blickwinkels ist Anliegen der Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum.

Die Anliegen der Menschen vor Ort, die gemeinsam erarbeiteten pastoralen Schwerpunkte sollen zukünftig den Grundstein für (hauptamtliche) Personalplanung bilden. Ehrenamtliche sollen entsprechend ihrer Charismen eingesetzt werden, auch mit dem „Risiko“, dass Manches nicht abgedeckt ist und / oder völlig neue Anregungen entstehen.

Herzliche Einladung zur Podiumsveranstaltung der Diözesanräte.

Bringen Sie noch jemanden mit. Es lohnt sich.

Bürgerdialog im Fuldaer Bonifatiushaus, Katholikenrat war Veranstalter

## „Politische Beteiligung erwünscht und ermöglicht“

„Gut leben in Deutschland – wie kann das gehen?“ Um diese Frage drehte sich ein Bürgerdialog im Fuldaer Bonifatiushaus. Der Fuldaer Katholikenrat hatte Vertreterinnen und Vertreter aus Organisationen und Sozialverbänden genauso eingeladen wie Mitglieder kirchlicher Räte.

„Es ging darum, über Lebensqualität in Deutschland zu diskutieren, darüber, was den Menschen in unserer Diözese wichtig ist, über die Rahmenbedingungen, die für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensverhältnisse als notwendig erachtet werden“, so der Vorsitzende des Katholikenrates Steffen Flicker (Fulda). Im Rahmen der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland“ kamen 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dem von der Bundesregierung angeregten Dialog. Die Veranstaltung wurde moderiert von Joachim Langer (IFOK). Die Dokumentation für die Bundesregierung erstellten Eileen Fuchs und Nadine Wiechatzek (beide Berlin). Hier einige Rückmeldungen von Teilnehmern des Bürgerdialogs.

**Redaktion: Gut leben in Deutschland, was hat das für Sie mit Religion und Christsein zu tun?**

**Bettina Faber-Ruffing:** Gerade im Moment, wo so viele Flüchtlinge, Menschen aus anderen Ländern zu uns nach Deutschland strömen, wird mir bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass ich hier lebe und wie gut es mir geht.

**Redaktion: Eines der Ergebnisse war, dass die Lebensqualität in Deutschland für alle Teilnehmer als äußerst wichtig betrachtet wird. Was bedeutet das für Sie konkret?**

**Frank Nikutta:** Ein Zusammenleben kann nur funktionieren, wenn dies friedvoll erfolgt, wenn die sozialen Sicherungssysteme funktionieren und Chancengleichheit für alle Menschen in Deutschland besteht und auch ein Zugang zu den Bildungssystemen in der Bundesrepublik Deutschland funktioniert.

**Redaktion: Sie haben heute die unterschiedlichen Rückmeldungen der Teilnehmer beim Bürgerdialog erlebt. Was war für Sie die wichtigste Forderung an die Bundesregierung?**

**Dr. Berthold Bruckhoff:** Die Ergebnisse des Bürgerdialoges sprechen für sich. Ich habe unterschiedliche Menschen erlebt, die mir aber klar gezeigt haben, der Bürger weiß, wohin es in unserer Gesellschaft gehen soll. Bei aller Politikverdrossenheit und bei der offensichtlichen Entfremdung zwischen Regierung, Politik und dem Bürger ist es jetzt Zeit, dass die Regierung wirklich auf das hört, was der Bürger sagt.



Vorläufiges Ergebnis der Pfarrgemeinderatswahlen vom Sonntag

## Verantwortung übernehmen für die Pfarrgemeinde

**Das vorläufige Endergebnis der Pfarrgemeinderatswahlen vom vergangenen Wochenende liegt vor. Nach Eingang von über siebzig Prozent der Sofortmeldungen aus den Wahlausschüssen steht jetzt fest, dass die Wahlbeteiligung 11 % beträgt. „Damit stellen wir eine Veränderung des bisherigen Trends fest“, so Steffen Flicker, Vorsitzender des Katholikenrates.**

Bei der letzten Wahl im Jahr 2011 hatte die Wahlbeteiligung 10% betragen. Die Pfarrgemeinderatswahl in den katholischen Kirchengemeinden ist eine Personenwahl. Die Katholiken sind aufgefordert, mit ihrer Stimme den zukünftigen Pfarrgemeinderatsmitgliedern ein Mandat für die neue Amtsperiode zu geben. Nachdem bei dieser Wahl erstmals Wahlbenachrichtigungen an alle Wahlberechtigten versandt wurden, stellen sich die Ergebnisse in den einzelnen Pfarreien durchaus unterschiedlich dar. Neben Pfarreien mit hoher Wahlbeteiligung in ländlichen Gebieten (z.B. in Hilders, Simmershausen über 38 %) sind auch Pfarreien in der Diaspora mit eher niedriger Wahlbeteiligung (z.B. unter 5 % in der Marburger Innenstadt) zu verzeichnen.

„Die Zunahme bei der Wahlbeteiligung, besonders bei den Briefwahlen hängt aus meiner Sicht mit dem Versand der Wahlbenachrichtigungen zusammen.“ so Pfr. Andreas Frisch aus Edelzell. „Wir mussten Stimmzettel nachkopieren, weil viele Leute von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollten. Auch das Interesse am Familienwahlrecht war auffallend. Einige Kinder besuchten mit ihren Eltern zusammen die Wahlkabine und gaben gemeinsam die zusätzliche Stimme ab.“ berichtet Hariett Witzel, Bachrain.

Nach dem vorläufigen Stand der Rückmeldungen zeichnen sich folgende Trends ab:

### Familienwahl

Erstmals seit der Einführung des Familienwahlrechtes bei der Wahl 1996 hat hier die Wahlbeteiligung nachgelassen. Nachdem bei der Wahl vor 4 Jahren für 12,9 % der Kinder und Jugendlichen Stimmen abgegeben wurden, waren es bei der Wahl am Wochenende nach dem jetzigen Stand der Auszählung nur 8,6 %.

### Männer und Frauen

Nachdem vor vier Jahren bei den Pfarrgemeinderatswahlen 60,8 % der zur Verfügung stehenden Sitze durch Frauen errungen wurden, konnten Frauen bei dieser Wahl 63,4% der Sitze erringen.

### Kandidatensuche

Schwierig war nach den Rückmeldungen einiger Wahlausschüsse die Kandidatensuche. So konnte eine größere Zahl von Pfarrgemeinderäten nur die erforderliche Mindestzahl an Personen für die Kandidatur gewinnen. „Wir halten die demokratische Legitimierung der Kandidaten für sehr wichtig, auch wenn nur genauso viele Personen zur Wahl stehen, wie Plätze zu besetzen sind“, so Steffen Flicker.

Die Pfarrgemeinderäte treffen sich zu ihrer konstituierenden Sitzung bis spätestens drei Wochen nach der Wahl. „Dann steht fest, wer die neuen Sprecherinnen und Sprecher sein werden und ob noch jemand in den Pfarrgemeinderat hinzugewählt wird“, sagte Steffen Flicker.

Die Ergebnisse sind online verfügbar unter <https://mewe.bistum-mainz.de/pgwahl/ergebnisse/index.asp?Bistum= Fulda>



(Pfarrgemeinderatswahl in Bachrain) v.l.: Torsten Manger, Marion Diegelmann, Monika Bug, Dieter Diegelmann, Ingrid Meyer, Paul Meyer, Tobias Richter, Volker Auth

Flucht und Migration zentrales Thema

## Katholikenratsvorstand im Gespräch mit Bischof Algermissen



Foto (v.l.n.r.): St. Flicker, E. Schütz, Bischof Algermissen, Th. Ebert, M. Struß, Chr. Heigel, M. Golla, B. Ebert, Pfr. P. Göb

### Flucht und Migration waren zentrales Thema des Gespräches zwischen dem Katholikenratsvorstand und Bischof Heinz Josef Algermissen.

„Das Schicksal von Flüchtlingen und Migranten begleitet unsere Arbeit schon seit über zwei Jahren“, so der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker. Es sei dem Katholikenrat ein Anliegen, dass es in den Pfarrgemeinden eine echte Willkommenskultur zu den Flüchtlingen gibt, die dort Unterkunft finden. Deshalb habe man sich in einem Brief an die Pfarrgemeinderäte mit konkreten Ideen für eine Willkommenskultur gewandt. „Wir wollen die vielen aktiven Pfarrgemeinderäte unterstützen und planen in diesem Sinn auch eine Extra-Ausgabe unserer „Mittellungen für Pfarrgemeinderäte“. Ziel soll sein, Pfarreibeauftragte zu benennen, Schulungen und Seminare für Verantwortliche zu bewerben und Projekte anzustoßen, die das Bistum mit finanziellen Hilfen unterstützen wird“, berichtete Flicker. Der Katholikenrat begrüße es, dass das Bistum sich für die Unterstützung von Flüchtlingen und Migranten einsetzt, damit auch gesellschaftspolitisch Stellung bezieht und Zeichen setzt

für den Willen, Fremde in die bundesdeutsche Gesellschaft zu integrieren.

Wer sich der Begegnung mit Flüchtlingen in Erstaufnahmeeinrichtungen aussetze, sei beeindruckt durch das dort erfahrbare menschliche Leid und die Not, so Bischof Algermissen. Nach Aussage des Bischofs handelt es sich bei Flucht und Migration um ein vielschichtiges Problem. Vor allem müsse man die Sorge der Bürger ernst nehmen, dass die Gesellschaft durch eine große Zahl von Flüchtlingen überfordert sein könne. Auch die durch den intensiven Einsatz ausgelöste Erschöpfung vieler Ehrenamtlicher müsse man wahrnehmen, sagte der Bischof. Integration bedeute einerseits eine Herausforderung an die bundesdeutsche Gesellschaft. Sie bedeute andererseits aber auch, dass unser Land sich verändern werde.

Weitere Themen des Gespräches waren der Rückblick auf den Tag der Pfarrgemeinderäte und die Pfarrgemeinderatswahl 2015 sowie der Katholikentag im Mai 2016 in Leipzig und die Bistumsplanungen für das laufende Jahr der Barmherzigkeit.

Der Bischof sagte seine Zusammenarbeit für den von Priesterrat und Katholikenrat geplanten Zukunftskonvent am 12. März 2016 zu, bei dem es um die Beauftragung von Laien gehen wird und der einen möglichst konkreten Beitrag zur Umsetzung der Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda leisten will.

Fuldaer Katholikenratsvertreter im Hessischen Landtag

## Auf Menschen mit Fluchterfahrungen zugehen



Foto (v.l.n.r.): St. Flicker, M. Struß, N. Kartmann, R. Amert

**Auf Einladung des Landtagspräsidenten Norbert Kartmann kamen Vertreter der Katholikenräte aus den Bistümern Fulda, Mainz und Limburg mit Abgeordneten aller Fraktionen im Hessischen Landtag zusammen. Hauptthema war der Umgang mit Menschen mit Fluchterfahrungen.**

Landtagspräsident Kartmann dankte den katholischen Laienvertretern für ihr Engagement und würdigte den außerordentlichen Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aus katholischen Einrichtungen und Organisationen für die Erstaufnahme von Flüchtlingen.

„Im Gespräch mit den Politikern wurde deutlich, dass wir in der Frage der Aufnahme von Flüchtlingen als Staat und Kirche gemeinsam vor großen Herausforderungen stehen“, betonte Steffen Flicker, der Vorsitzende des Katholikenrates im Bistum Fulda.

Mit Flicker waren zu dem Gesprächstermin auch Mechthild Struß aus Bad Hersfeld und Rudolf Amert aus Fritzlar.



Fuldaer Delegierte berichten von Ergebnissen der Herbstvollversammlung

## Auf Menschen mit Fluchterfahrungen zugehen



Foto: Die Fuldaer ZdK-Mitglieder, Bettina Faber-Ruffing und Richard Pfeifer, gratulieren Thomas Sternberg zu seiner Wahl.

**Die Herbst-Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) in Bonn war geprägt von der Wahl-Entscheidung über die Nachfolge des scheidenden Präsidenten Alois Glück, dem zurzeit alles beherrschenden Thema Flucht-Asyl-Integration, Kirche im Dialog mit der Kunst, die Bischofssynode zum Thema Familie. Für den Katholikenrat im Bistum Fulda haben Bettina Faber-Ruffing (Flieden) und Richard Pfeifer (Biebergemünd) daran teilgenommen. Abschließend lud der neugewählte Präsident Thomas Sternberg zum 100. Deutschen Katholikentag nach Leipzig im kommenden Mai ein.**

### Offenen Dialog in der Kirche fortsetzen

Der bisherige ZdK-Präsident Alois Glück nannte in seinem Bericht als größte Herausforderung seiner Amtszeit den Schock des sexuellen Missbrauchs. Der letztlich daraus resultierende Dialogprozess und die Wahl von Papst Franziskus erfülle ihn in Bezug auf die Zukunft unserer Kirche mit Hoffnung. Er appellierte dafür, den offenen Dialog in der Kirche fortzusetzen und die Christen für politisches und gesell-

schaftliches Engagement zu gewinnen. Richard Pfeifer: „Alois Glück hat mit seiner großen Erfahrung und der Fähigkeit, auf die Menschen zuzugehen, auch auf unsere Bischöfe, sehr viel dazu beigetragen, dass unsere Kirche nach dem Missbrauchs-Trauma über den Dialogprozess wieder zu sich finden kann. Die Vollversammlung dankte es ihm mit lang anhaltendem stehenden Applaus.“

### Thomas Sternberg neuer ZdK-Präsident

Mit Maria Flachsbarth und Thomas Sternberg hatten sich zwei kompetente und langjährig in der Kirche engagierte Persönlichkeiten um das Amt des ZdK-Präsidenten beworben. Dass Thomas Sternberg die Wahl überraschend klar für sich entschied, führten viele auf seine eloquente Bewerbung vor der ZdK-Vollversammlung zurück. Direkt im Anschluss an die Wahl wurde diese von der Deutschen Bischofskonferenz bestätigt. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, sandte ein persönliches Glückwunschschreiben an Sternberg. Richard Pfeifer: „Mit Thomas Sternberg hat das ZdK eine in der Verbands- und

Rätearbeit erfahrene Persönlichkeit gewählt. Er hat mit seinem selbstbewussten Eintreten für eine belastbare Partnerschaft des ZdK in der Verantwortung für unsere Kirche, für die Entwicklung unserer Gesellschaft in Deutschland und Europa den ZdK-Mitgliedern aus den Herzen gesprochen.“

### Flüchtlingskrise als Chance für die Kirche

„Die Integration der Flüchtlinge wird nur gelingen, wenn sie als ein gesamtgesellschaftliches Projekt verstanden wird. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, dafür sollten wir werben. Wir werden dafür einen langen Atem brauchen. Das müssen wir den Menschen vermitteln.“ Diese Analyse der Vorsitzenden des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Prof. Dr. Christine Langenfeld, fasst zusammen, was in einer rund zweistündigen Beratung in der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) zu Flucht, Asyl und Integration am Freitag, dem 20. November 2015 zur Sprache kam. Dr. Georg Cremer, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, brachte den welt-

weiten Zusammenhang in der Flüchtlingsthematik zur Sprache und betonte die Notwendigkeit einer frühzeitigen Einflussnahme in Wirtschaft und Politik. „Flüchtlinge sind nicht zuerst gut oder schlecht, sondern schutzbedürftig“, stellte er klar. Bettina Faber-Ruffing: „Besonderen Handlungsbedarf sehe ich darüber hinaus bei Frauen und Kindern. Sie brauchen Schutzräume und psycho-soziale Beratung, um vor sexuellen Übergriffen sicher zu sein bzw. diese zu verarbeiten. Auch muss eine ausreichende Kinderbetreuung vorhanden sein, damit auch Frauen frühzeitig Sprachkurse besuchen und eine Arbeit aufnehmen können.“ Die Stärkung des Ehrenamtes und der Netzwerke, die spirituelle Begleitung der Flüchtlinge und der interreligiöse Dialog sind Punkte, die das ZdK für eine erfolgreiche Integration für notwendig erachtet. „Eine frühzeitige Integration halte ich für außerordentlich wichtig, auch um ein Abdriften in radikale Milieus zu verhindern“, betonte Faber-Ruffing. „Die Terrorakte von Paris waren auch bei der Vollversammlung allgegenwärtig. Ein Kondolenzbuch für unsere Freunde in Frankreich lag aus und mahnte uns für unsere Werte, wie sie das Grundgesetz festschreibt, einzustehen.“ Auch der Gottesdienst in der Albertus-Magnus-Kirche war dem Thema „Flüchtlinge“ gewidmet und erinnerte daran, dass Jesus und seine Familie ebenfalls Flüchtlinge in Afrika gewesen waren. „Am 8. Dezember eröffnet Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Da steht es uns Christen gut an, sich der Fremden anzunehmen (vgl. Mt 25)“, sagte Faber-Ruffing.

### Die Kraft der Vielstimmigkeit

Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Konzils-Konstitution „Gaudium et Spes – Über die Kirche in der Welt von heute“ verabschiedete die Vollversammlung die kulturpolitische Erklärung »Die Kraft der Vielstimmigkeit – Kirche im Dialog mit Künstlern und Kulturen«. Dabei wurde herausgestellt,

dass die gemeinsame kulturelle Arbeit ‚gerade in schwierigen Situationen‘ entscheidend für die Entwicklung tragfähiger Grundlagen des Zusammenlebens sei. „Die christlichen Kirchen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Kultur unseres Landes. Daher sollten sie sich auch mit ihren Positionen in kulturpolitische Debatten deutlich einmischen“, betonte die kultur- und bildungspolitische Sprecherin des ZdK, Staatsministerin Prof. Monika Grütters. Die Vollversammlung appellierte an die Kirchen, die kirchlichen Organisationen, Einrichtungen und Pfarrgemeinden, den Dialog mit den Künsten verstärkt zu suchen und auch künstlerische Avantgarde zu ermöglichen. „Das ZdK hat eindrucksvoll die Bedeutung der Kultur für unsere Gesellschaft und den historischen wie auch aktuellen Beitrag der Kirche herausgestellt“, so Marcus Leitschuh, der an der Endfassung des Textes mitgewirkt hatte. Diese Erklärung sei aber auch Motivation und Aufforderung, die kulturellen Aktivitäten der Pfarrgemeinden und des Bistums noch mehr in den Blick zu nehmen und zu fördern.

### Versöhnen, verbinden, sich vergewissern – zur gesellschaftlichen Verantwortung der Kirche

Peter Frey (Chefredakteur des ZDF und ZdK-Mitglied) rief die Kirche dazu auf, sich neu auf ihre wichtige gesellschaftspolitische Verantwortung zu besinnen. „Die Welt braucht die Kirche als versöhnende, verbindende Kraft – und mehr denn je als Vergewisserungsinstanz, die uns Hinweise darauf gibt, wie wir mit den sich verschärfenden Spannungen in unserer eigenen Gesellschaft umgehen sollen“, so Frey in einem Referat zur Situation und Aufgabe der Kirche am Ende des Jahres 2015, das für ihn das Lebensgefühl der Deutschen unwiderprüflich verändert hat.

### Recht auf Familiennachzug erhalten!

In einer weiteren Erklärung hat die Vollversammlung sich für den Erhalt

des Rechts auf Familiennachzug ausgesprochen. Es sei die Forderung an Politikerinnen und Politiker, das Recht auf Familiennachzug für Geflüchtete nicht einzuschränken und so dafür zu sorgen, dass minderjährige Kinder und Ehepartner nachgeholt werden, so Richard Pfeifer.

### 100. Deutscher Katholikentag im Mai 2016 in Leipzig

In seinem Grußwort an Präsident Sternberg ging Kardinal Marx auch auf den 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig ein: „Ich halte diesen Katholikentag für eine große Bereicherung des kirchlichen Lebens in Deutschland und sehe ihn als Chance, damit die Christen sichtbar in unsere Gesellschaft hineinwirken. Ich ermutige Sie, diesen Katholikentag zu nutzen, damit er weit über die Kirche hinaus ein kraftvolles Zeichen der Präsenz der Katholiken in Deutschland wird“.



## Über 200 Pfarrgemeinderäte beim Einführungstag im Fuldaer Bonifatiushaus Starttag für neu gewählte Pfarrgemeinderäte mit Rekordbeteiligung



Foto: Plenum

**In seiner Rede vor über 200 Pfarrgemeinderäten am vergangenen Wochenende im Fuldaer Bonifatiushaus rief Seelsorgeamtsleiter Peter Göb dazu auf, die „Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral“ wörtlich zu nehmen und vor Ort gemeinsam zu besprechen, was sie konkret für die Situation der Pfarrei bedeuten. Katholikenrats-vorsitzender Steffen Flicker zeigte sich sehr erfreut über das große Interesse an der Startveranstaltung und beglückwünschte die neu gewählten Ratsmitglieder zu ihrem neuen Amt.**

### Warum hast Du Dich aufstellen lassen?

Der Tag, der als Auftaktveranstaltung in die neue Amtsperiode vom Katholikenrat des Bistums Fulda veranstaltet wurde, begann am Samstag mit einem Informationsgespräch zu den Aufgaben und zum Arbeitsalltag der Pfarrgemeinderäte. Andreas Groher (Bad Soden Salmünster), Michael Bieling (Kassel), Matthias Bien (Bimbach) und Gisela Wyczysk (Bad Salzschlirf) gaben Rede und Antwort zu den Themen Verantwortung des Pfarrgemeinderates, Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen, Spiritualität und Zukunft des Gremiums, die Mathi-

as Ziegler moderierte. Christoph Heigel (Fulda) informierte anschließend über die konzeptionelle Arbeit des Pfarrgemeinderates.

### Baustelle Bistum

Seelsorgeamtsleiter Pfarrer Peter Göb berichtete vom Stand der Bistumsplanung. Er forderte die Pfarrgemeinderäte auf, die „Zeichen der Zeit“ wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Die deutsche Kirche sei auf dem Weg der Veränderung. Ausdruck finde dies im Schreiben der Deutschen Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“. Im Bistum Fulda heiße dieser Veränderungsprozess seit

2002 „Um der Menschen Willen gemeinsam auf der Suche nach Gott“. Die gesellschaftliche Bedeutung der Kirche nehme ab. Dies sei einer der Gründe, neue Wege der Pastoral zu beschreiben. Seelsorge werde künftig weniger in der Hand einzelner oder kleiner Gruppen liegen. Nach den Worten von Seelsorgeamtsleiter Peter Göb ist jede und jeder verantwortlich für die Seelsorge. Besonders wies er auf die im vergangenen Jahr veröffentlichten „Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral“ hin. „Wir müssen Menschen zusammenbringen und ihnen sagen, da wo du bist, bist Du wertvoll; da wo du bist, hast du den



Foto: Michael Bieling

Über 200 Pfarrgemeinderäte beim Einführungstag im Fuldaer Bonifatiushaus

**Starttag für neu gewählte Pfarrgemeinderäte mit Rekordbeteiligung**

Foto: Andreas Groher

Auftrag, in die Welt hineinzuwirken.“ Pfarrer Peter Göb warnte davor, weiterzumachen wie bisher. Als Beispiel nannte er in vielen Pfarreien wohnenden Menschen mit Fluchterfahrungen. „Wir sind zu allen gesandt, nicht nur zu denen, die kommen, sondern auch zu denen, die nicht da sind“, sagte Göb. Pfarrer Göb lud die Pfarrgemeinderäte ein, in dem Bewusstsein „im Auftrag des Herrn“ unterwegs zu sein zu handeln und gemeinsam Kirche zu bauen. Als Getaufte und Gefirmte seien alle verantwortlich, dass die Botschaft des Glaubens zu den Menschen gelange.

**Wir schaffen Lösungen**

Nach dem Mittagsgebet, das Katholikenratsvorsitzender Steffen Flicker und Mechthild Struß (Bad Hersfeld) gestalteten, und der Mittagspause wurden die Pfarrgemeinderäte zu thematischen Gesprächen eingeladen. „Ziel des Tages ist, die Lösungskompetenz der Pfarrgemeinderäte zu unterstützen. Wir wollen sie in ihrer Aufgabe stärken, den Alltag in der Gemeinde zu meistern“, so Steffen Flicker. Folgende Gesprächskreise wurden angeboten: Sitzung – flott und effizient, Andrea

Koucky, Pastoralreferentin im Dekanat Fritzlär, Engagiert vor Ort und gemeinsam, bürgerschaftliches Engagement in der Kommune, Daniela Manke, Referentin für Gemeindecaritas, Diözesancaritasverband Fulda, Hilfe für Menschen auf der Flucht, Kooperation notwendig, Monika Gonzalez Dehnhardt, Sozialarbeiterin in der Flüchtlingshilfe beim Regionalcaritasverband Fulda, Daniel Heil, Flüchtlingshilfe in der Gemeinschaftsunterkunft Flieden, Neuhoof und Rommerz, Aisha Furrakh, Flüchtlingshilfe, Den einzelnen im Blick, z.B. Besuchsdienst/Inhalt u Orga, Hannelore Dauzenroth, Gemeindeferentin in der Klinikseelsorge Fulda, Strukturiertes Arbeiten im PGR – die 4 Grundvollzüge von Kirche, Christine Faupel aus Bad Orb, Leiterin im Projekt Gemeinde und Pastoralverbund, Große Entfernungen .. und doch zusammen, Kontakt halten, Alexander v. Rüden, Gemeindeferent, Pastoralverbund St. Heimerad Wolfhager Land, Im Glauben wachsen als PGR, Elke Ciba, Gemeindeferentin, Pastoralverbund St. Wendelinus Höhe Rhön, Sonntags ohne Pfarrer / und doch im Glauben lebendig, Pfr. Peter Göb, Seelsorgeamtsleiter im Bischöflichen Ge-

neralvikariat, Beauftragt und konkret verantwortlich im PGR, Irene Ziegler, Frauenreferentin, Bischöfliches Generalvikariat, Impulse für die Gemeindearbeit - Wie können wir voneinander lernen in der Weltkirche? Steffen Jahn, Missio-Referent im Bischöflichen Generalvikariat, Beheimatet in meiner Gemeinde / Orientierung in Fusion, Ernst Joachim Jost, Referent für Gemeindeberatung im Bischöflichen Generalvikariat.

**Interview**

Am Nachmittag stellten sich Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez, Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke, Personalreferent Domkapitular Christof Stei- nert und Seelsorgeamtsleiter Ordinariatsrat Peter Göb den Fragen von Steffen Flicker und Mathias Ziegler.

Seelsorge vollziehe sich vor Ort, sagte der Generalvikar. Deshalb soll es im größeren Raum viele pastorale Orte geben, wo Glaube gelebt, verkündet und gefeiert wird, war das Anliegen des Generalvikars. Solche Pastoralen Orte könnten früher eigenständige Gemeinden sein, es könnten auch Kindertagesstätten, ein Seniorenheim oder andere Einrichtungen sein, wo Menschen sich treffen und versammeln. „Es ist mein Anliegen, dass vor Ort das kirchliche Leben lebendig bleibt“, sagte Prof. Gerhard Stanke. Es sei wichtig, dass die Pfarrgemeinderäte sich verantwortlich fühlen, dass Menschen sich treffen und ihren Glauben leben. Es gelte, nicht zu warten bis die Menschen kommen, sondern dorthin zu gehen, wo sie sind. Weihbischof Diez beobachtet, dass das Bewusstsein der Pfarrgemeinderäte sich verändert habe. Gerade bei den Visitationen sei nehme er die Zuversicht vieler Pfarrgemeinderäte

Über 200 Pfarrgemeinderäte beim Einführungstag im Fuldaer Bonifatiushaus

## Starttag für neu gewählte Pfarrgemeinderäte mit Rekordbeteiligung

wahr. Der Weihbischof sprach von einer realitäts-bezogenen Aufbruchsstimmung. Er warb für eine kooperative Kirche, für eine Kirche der Teilhabe. „Die Überzeugung, dass wir gemeinsam Kirche sind, muss die konkrete Arbeit prägen“, so Weihbischof Diez.

Der Personalreferent des Bistums Christof Steinert forderte, dass die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen von der gemeinsamen Verantwortung aller Getauften für die Kirche geprägt sein solle. Es gelte, die Gaben aller Menschen in den Gemeinden zu wecken und dass Hauptamtli-

che noch mehr zu geistlichen Begleitern und Unterstützern werden. In einer säkular gewordenen Welt komme es darauf an, den gemeinsamen Auftrag mit der jeweiligen Profession und in dem Charisma, das jeder hat, zu erfüllen. Entscheidend sei, auskunftsfähig zu werden für die Menschen, die heute viele Fragen haben.

Pfarrer Göb sprach den Pfarrgemeinderäten Mut zu. Wer die Grenzen auch im eigenen Kopf überwinde, könne mutig im Pfarrgemeinderat Neues und oft Ungewohntes einbringen. So könne sich Kirche vor Ort gut entwickeln. Er rief

dazu auf, die Kompetenzen und Ideen, die in den Pfarrgemeinderäten vorhanden sind, für die Entwicklung der Kirche zu nutzen.

Zum Abschluss des Tages informierten die Referentinnen und Referenten des Tages die Teilnehmer über die Unterstützungsangebote des Bistums.

„Ich danke den Teilnehmern und sehe den Tag als guten Start für unsere Pfarrgemeinderäte“, so Steffen Flicker.



Foto (v.l.n.r.): Pfr. Peter Göb



## Starttag 2016



Meiner Meinung nach müssen die Pfarrgemeinderäte sich im Sinne ihres Auftrags darauf besinnen, was es bedeutet, dienende Kirche zu sein und dann mit offenen Augen schauen, was vor Ort zu tun ist. Wenn zum Beispiel

in einer Gemeinde Flüchtlinge wohnen, sollten sie sich als Pfarrgemeinderat fragen, wie kann ich auf diese Flüchtlinge eingehen und auf sie zugehen?

**Steffen Flicker, Fulda**



Auf die Frage, was Pfarrgemeinderäte tun könnten, um ihren Auftrag im Bistum zu verfehlen, antwortet Pfr. Göb: „Sich mit sich selbst beschäftigen, um den eigenen Kirchentum kreisen und mit sich selbst zufrieden sein.“

**Pfr. Peter Göb, Fulda**



Am Pfarrgemeinderat ist wichtig, dass die Mitglieder zusammenarbeiten und zusammenhalten. Nur dort, wo Vertrauen zwischeneinander und untereinander und Gemeinschaft herrscht, klappt Zusammenarbeit. **David Granak, Hanau**

Das Wichtigste am Pfarrgemeinderat ist die Gemeinschaft: Als Gemeinschaft etwas zu tun für Gemeinde und Kirche und das Wort Gottes an die Menschen zu bringen – in irgendeiner Art und Weise. **Michael Görg, Neuhof**



Pfarrgemeinderat ist für mich: Mitgestalten im Bereich der Kirche und versuchen, dieses Aktive auch weiterzugeben an unsere Gemeinde, damit sie wachsen kann.

**Günther Tampe, Cappel**



Wie kommen Pfarrgemeinderäte zurecht, die in der Diaspora große Entfernungen überbrücken müssen?

Die Leute kommen zurecht, wenn sie ein großes Engagement mitbringen. Sie lassen sich ja nicht ohne Grund für den Pfarrgemeinderat aufstellen. Da spielt die Entfernung eine untergeordnete Rolle. Bei der Sitzungsgestaltung kann man sich gegenseitig entgegen kommen und zum Beispiel Sitzungen an wechselnden Orten stattfinden lassen, dass es jeder mal näher und mal weiter hat. **Alexander von Rüden, Volkmarshausen**



Wichtig am Pfarrgemeinderat ist, dass er in einer Gemeinde wirkt und dort auch bleibt, damit die Gemeinde lebendig wird.

**Inge Sauer, Gründau**



Das Wichtigste am Pfarrgemeinderat ist Türen zu öffnen und Verantwortung zu übernehmen. **Christina Pieper, Kassel**



## Ankündigungen

Für die Ehrung langjähriger (ausgeschiedener) Mitglieder, hat der Katholikenrat eine Dankurkunde entworfen. Sie können die Urkunde bei der Geschäftsstelle anfordern. Wir senden sie Ihnen gerne kostenlos zu.

Schreiben Sie als Pfarrgemeinderat oder vom Pfarrbüro aus eine Mail an [katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de)



## Katholikenratswahl 2016

Bitte die Termine vormerken. Ausführliche Infos sowie alle Formulare zur Wahl erhalten Sie in den kommenden Wochen.



Wann	Wer	Was
21. August	Vorstand des Pfarrgemeinderates	Einreichen der Kandidatenvorschläge (incl. Vorstellungsbögen und Einverständniserklärung der Kandidaten/innen) zur Wahl des Katholikenrates (§ 4 Wahlordnung) beim Wahlausschuss
25. September	Sprecher/in des Pfarrgemeinderates	Versand der Einladungen durch die Sprecher der Pfarrgemeinderäte an alle Pfarrgemeinderatsmitglieder zur außerordentlichen Sitzung (§ 6 Abs. 1 Wahlordnung) am Wahltermin 9. Oktober
9. Oktober (Wahltag)	Pfarrgemeinderäte	Außerordentliche Sitzung der Pfarrgemeinderäte zur Wahl des Katholikenrates

## Jahr der Barmherzigkeit

### Heiliges Jahr

- Vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016 findet das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit statt.
- Papst Bonifatius VIII. begründete 1300 die Tradition des Jubeljahrens in der Kirche. Ursprünglich sollte es alle hundert Jahre gefeiert werden. 1475 legt man jedoch einen Rhythmus von 25 Jahren fest.
- Bis heute wurde insgesamt 26 Mal ein ordentliches Heiliges Jahr gefeiert. Das letzte war das große Jubiläum im Jahr 2000.

### Heilige Pforten

In Rom gibt es vier Heilige Pforten: Im Petersdom, St. Johann im Lateran, St. Paul vor den Mauern und die Heilige Pforte von Santa Maria Maggiore. Neben der Zentralen „Heiligen Pforte“ in der Kathedrale in Fulda finden sich weitere Heilige Pforten in der Fuldaer Stadtpfarrkirche St. Blasius, dem Schönstatt-Zentrum in Künzell-Dietershausen, in St. Peter Fritzlar, in Mariae Namen Hanau und im Kloster Marienheide (Wollstein) in Waldkappel.

### Bedeutung des Logos

Das Logo des Heiligen Jahres zeigt Christus, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt, so wie der gute Hirte die verirren Schafe aufnimmt und trägt.

Infos im Internet: Homepage der Deutschen Bischofskonferenz: [www.heiligesjahrbarmerzigkeit.de](http://www.heiligesjahrbarmerzigkeit.de) und Vatikan: <http://www.iubilaeum-misericordiae.va>

Termine und Literaturempfehlungen auf der Bistumshomepage  
[http://www.bistum-fulda.de/bistum\\_fulda/termine/jahrderbarmerzigkeit/termine\\_jahrderbarmerzigkeit.php](http://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/termine/jahrderbarmerzigkeit/termine_jahrderbarmerzigkeit.php)

